

- Es begann mit einer Demo
- Blitzentscheidung
- Heilige Sturheit
- Zwangsläufig standhaft

# AVC report

NR. 1/2012 41. JAHRGANG

Laßt verhaftete Christen  
in der UDSSR frei!



40 JAHRE AVC



- 2** Inhalt  
**Editorial**  
40 Jahre auf dem »Hochseil«
- 3** **Ohne Auffangnetz**  
Zeitzeuge
- 4** **Zeitgeschichte in den Startpflöcken**  
AVC-Gründung
- 5** **Es begann mit einer Demo ...**  
Anfangszeiten
- 6** **Folgenschwere Blitzentscheidung**
- 7** Anfangszeiten  
**Heilige Sturheit**
- 8** Anfangszeiten  
**Mission mit Pannen**  
Gemeinsam helfen
- 9** **Klein, schlagkräftig, hochmotiviert**  
Danke
- 10** **Stimmen internationaler Partner**
- 11** Nordkorea  
**Überleben ... aber wie?**  
Russland
- 12** **Zwangsläufig standhaft**
- 13** Ägypten  
**Geschenke statt Prügel**
- 14** AVC  
**Porträt**
- 15** AVC  
**Events**
- 16** Verfolgung  
**Karriereknick**

**Titelbild**  
AVC begann mit Demonstrationen gegen die Verfolgung von Christen. Diese hat sich geografisch verlagert, ist aber stärker denn je.

Liebe Leser,

»Schön, wenn wir überflüssig wären ...«

... sagte einer kürzlich. Die Aussage scheint unpassend für ein Jubiläum. Dass sich AVC seit 40 Jahren für verfolgte Christen und Notleidende einsetzt und Jesus bekanntmacht, ist Grund zum Feiern – doch nicht ganz ohne leise Traurigkeit. Denn: Schade, dass AVC nicht überflüssig ist.

Demonstrationen anzetteln, lauthals sich in den Straßen Gehör verschaffen. Solche Gepflogenheiten ordnen wir eher Gewerkschaften, Extremisten, Revolutionären und Chaoten zu. Dass sich Anfang der 70er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts die Gesichter unter ausgedehnten Spruchbändern »christlich erlöst« präsentierten, war doch eher ungewöhnlich.

Aber ungewöhnlich war sie eben; die Entstehung von AVC: »Es begann mit einer Demo ...« (Seite 5). Ein Transport mit Hilfsgütern ins Überschwemmungsgebiet Rumäniens brachte die verzweifelte Lage der einheimischen Christen ins Bewusstsein. Es durfte nicht sein, dass hinter dem Eisernen Vorhang Christen verfolgt wurden, christliche Leiter eingesperrt, gefoltert und staatlich abgesegnet ermordet wurden. Also gründeten AVCs Väter kurzerhand das »Aktionskomitee für verfolgte Christen«, um den Verfolgten des Ostens im Westen eine Stimme zu geben.

Nach der Demo wäre eigentlich der Auftrag von AVC beendet gewesen, hätten nicht die Aktivisten in »heiliger Sturheit« (Seite 7) ihre Arbeit fortgesetzt. Einzelne trafen »folgenschwere Blitzentscheidungen« (Seite 6). Als Campingfreunde getarnt, transportierten sie große Mengen von Bibeln in den Osten. Meistens ging's gut. Es gab aber auch zuweilen eine »Mission mit Pannen« (Seite 8). Damals – und im Verlauf der vier Jahrzehnte, in denen sich die Arbeit inzwischen weltweit ausgeweitet hat; bis nach Nordkorea (»Überleben ... aber wie?« Seite 11).

»Wir machen weiter, bis Jesus wiederkommt.« Das ist der Herzschlag von AVC. Was noch alles auf uns zukommt, wissen wir nicht. Was jedoch hinter uns liegt, macht Mut: 40 Jahre Herausforderung. 40 Jahre Wachstum. 40 Jahre viel Segen von Gott. Und 40 Jahre Unterstützung durch eine wachsende Zahl von Helfern und Spendern, die unsere Arbeit überhaupt ermöglicht haben.

Wir vertrauen auf Gott, dass er uns auch weiterhin begleiten wird – bis zur Rückkehr von Jesus. Ab dann wird die Arbeit von AVC wirklich überflüssig sein.

Herzlich



Angelika  
Hoch



Andreas  
Rossel



Nach einem Jahr bin ich wieder in Ecuador, besuche die Frau erneut und hätte sie fast nicht wiedererkannt.

#### **Totale Veränderung**

Sie und ihr Leben sind total verändert. Was war geschehen? Sie hatte von Jesus gehört, sein Angebot einer Beziehung zu ihm begriffen und es angenommen. Samt ihrer ganzen Familie.

Solche Begegnungen sind Ansporn für uns, auch nach 40 Jahren nicht müde zu werden, sondern unseren Auftrag zu erfüllen.

#### **Nicht blinder Aktivismus**

Es geht nicht darum, in blinden Aktivismus zu verfallen – was angesichts der schier unendlichen geistlichen und materiellen Not leicht geschehen könnte – sondern darum, Gottes Vision zu verstehen und umzusetzen. Ich bin überzeugt, AVC ist nicht einfach eine gute menschliche Idee, sondern von Gott gegründet worden, um verfolgten Christen beizustehen, Jesus bekannt zu machen und Notleidenden zu helfen. Für die Umsetzung unseres Auftrags ist laufend ganz praktischer Glaube gefragt.

#### **40 Jahre ohne Auffangnetz**

Schon die ersten Mitarbeiter von AVC haben – oft einem Hochseilakt ohne Auffangnetz ähnlich – mutige Beschlüsse und Entscheidungen getroffen. Basis war der Glaube und nicht das Menschenmögliche. Gott hat uns dabei nie im Stich gelassen, und deshalb konnte Gewaltiges getan werden. Aus den kleinen Anfängen hat sich ein weltweit arbeitendes Hilfswerk entwickelt. Das war nur möglich durch Leute, die treu und entschlossen Gottes Vision gefolgt sind.

lich dankbar und haben ihm gesagt: »Und wenn du nur hier gesessen und kein einziges Wort gesagt hättest, hätten wir uns doch so sehr gefreut, dass du zu uns gekommen bist.«

Nicht nur zu Zeiten des Eisernen Vorhanges, heute mehr als jemals in der Geschichte zuvor, leiden Christen weltweit wegen ihres Glaubens. Sie brauchen unsere Unterstützung und Ermutigung.

#### **Für Verfolgte und Verfolger**

Nicht nur den Verfolgten gilt unser Auftrag; auch die Verfolger sind auf Hilfe angewiesen. Auch sie brauchen Jesus. Bei unserer Arbeit legen wir den Fokus stets darauf, dass Menschen Jesus kennenlernen und sich von ihm verändern lassen. So werden aus Verfolgern Freunde, Brüder und Schwestern; Hoffungslose fassen Mut; Leute am Abgrund werden gerettet. Scheint Gottes Liebe und sein Licht in die Dunkelheit, wird diese besiegt.

#### **Dankeschön**

Einen wichtigen Aspekt möchte ich nicht unerwähnt lassen. 40 Jahre im Dienst für Verfolgte und Notleidende sind auch ein Verdienst unserer treuen Freunde. Sie haben AVC im Gebet getragen, die Arbeit auch tatkräftig unterstützt und durch die uns anvertrauten Spenden möglich gemacht. Sie waren sozusagen der verlängerte Arm Gottes, sein Werk zu versorgen. Dafür danke ich allen von Herzen. Und ich habe die

**Die abgrundtief traurigen Augen haben sich in seine Erinnerung eingebrannt. Die geschundene Frau hatte keine Hoffnung, keine Perspektive mehr für ihr Leben. Auch für Menschen wie sie ist AVC seit 40 Jahren aktiv.**

**Die spannende Geschichte von AVC** kann in zwei Bänden »Anteil nehmen – Anteil geben« und »Vergeben und fair teilen« nachgelesen werden. Die Bücher sind bei uns erhältlich.

O H N E **a u f f a n g n e t z**

#### **Unschätzbar wertvolle Unterstützung**

Für verfolgte Christen ist es von für uns unvorstellbarem Wert zu wissen, dass sie nicht vergessen und alleingelassen sind. Waldemar Sardaczuk ist kürzlich in China gewesen, hat Christen im Untergrund besucht, stundenlang gelehrt und gepredigt. Die Leute waren unend-

Zuversicht, dass wir auch während der nächsten Jahre oder Jahrzehnte, bis Jesus wiederkommt, gemeinsam Gottes Vision Wirklichkeit werden lassen.

Im Glauben. Ohne Auffangnetz.

**Pawel Sturz**



# ZEITZEUGEN

1972. Die Zeit ist geprägt von einer kontroversen Haushaltsdebatte, einer bevorstehenden Inflation und der Drohung der Opposition, die Vertrauensfrage zu stellen. Inmitten dieses Szenarios kommt eine Handvoll engagierter Christen zusammen und macht auf eine weit größere Misere aufmerksam: Menschen werden verfolgt, weil sie an Gott glauben!

## Zeitgeschichte beginnt

Zu der Zeit lebte ich mit meiner Familie in der Nähe von Kiel und war Leiter eines Internats für geistig behinderte Persönlichkeiten. In der christlichen Gemeinde, in der ich zuhause war, tauchten Bilder und Berichte auf. Diese Handvoll Christen engagierte sich für »verfolgte Schwestern und Brüder um ihres Glaubens willen«. Vor mir sehe ich noch immer die Bilder von Demos in Bonn und Mahnwachen vor Botschaften und Konsulaten.

## Prägende Persönlichkeiten

Auch in den folgenden Jahren wurden im »ACD«, unserem damaligen Gemeindebund, Vorträge über die verfolgten Christen gehalten. Mit großer Aufmerksamkeit lauschte man gebannt den Berichten, wie Bibeln und Hilfsgüter hinter den Eisernen Vorhang geschmuggelt wurden. Ich sehe mich nicht als Chronist, aber als Zeitzeuge. Persönlichkeiten wie Gerhard Heinzmann, Waldemar Sardaczuk, Hans Ollesch und viele andere für diesen Auftrag Berufene stehen zeugnishaft für die Anfänge von AVC.

## 40 Jahre AVC – Gottes Segensgeschichte

Mit Leidenschaft wurde gebetet, Finanzen und Sachspenden gesammelt. Das Netzwerk begann klein und weitete sich zu einem internationalen Netz aus. Persönlich bin ich bis auf den heutigen Tag fasziniert und auch zutiefst beeindruckt, was aus dem Samenkorn der Berufung, praktische Hilfe für verfolgte und bedrängte Christen zu leisten, geworden ist. AVC hat schon längst seine Nische verlassen. Unser Gott hat Segensgeschichte geschrieben! Durch AVC wird ein menschenfreundlicher Gott praktisch erlebt. Das Hilfswerk kennt und lebt beide Seiten leidenschaftlich: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!« (Mt.4,4) und »Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben.« (Mt. 25,35). Der Mensch wird in seiner Gesamtheit und seinen Bedürfnissen gesehen, und entsprechend wird ihm gedient.

## Vorreiter bis in die Gegenwart

Der Begriff »Wutbürger« ist in letzter Zeit aufgetaucht. Es löst Wut aus, dass Millionen Menschen in Unfreiheit leben, tyrannisiert, ausgebeutet, erniedrigt und ihrer Menschenrechte beraubt werden. Millionen gehen regelmäßig hungrig schlafen, und das Selbstverständlichste wie sauberes Wasser ist nicht gegeben.

AVC hat in den vergangenen Jahren Zeichen der Hoffnung gesetzt und dafür gesorgt, dass sich die Wut vieler Menschen auflösen konnte. Das Gebot der christlichen Nächstenliebe hat ein Gesicht bekommen. Die verfolgten Christen sind nicht »No-names« geblieben, sie werden durch AVC bei ihrem Namen gerufen!

## Dank und Ermutigungsschub

Als BFP (und auch ich persönlich) möchten wir uns für die vergangenen vierzig Jahre bedanken. Wir wollen Mut machen, weiterhin die Wut vieler Menschen durch das Geschenk der Gnade Gottes aufzulösen. 40 Jahre AVC sind eine Herausforderung auch für die Zukunft. Es braucht noch Tausende dieser anfänglichen Samenkörner, damit das Netzwerk der Menschenfreundlichkeit Gottes sich weiter ausbreiten kann.

Der Dank gilt besonders den aktuell verantwortlichen Leitern, Pawel Sturz und Lothar Riegel, sowie dem ganzen Team, allen Förderern, Freunden und Spendern. Gott möge euch euren Einsatz vergelten.

Pastor Roman Siewert Präses des BFP



Die Überschwemmungskatastrophe im Sommer 1970 zwingt den rumänischen Diktator Nicolai Ceausescu, die Grenzen für Hilfsgüter aus dem Ausland zu öffnen. Eine einmalige Chance, die wir uns nicht entgehen lassen wollen.

#### Ernüchternde Resonanz

In Rumänien ist mir aufgefallen, dass der Hunger nach dem Wort Gottes zum Teil größer ist, als der nach Brot. Auf einer Pastorenkonferenz in Deutschland berichte ich begeistert von der einmaligen Möglichkeit, Bibeln hinter den Eisernen Vorhang zu schmuggeln. Die Resonanz fällt ernüchternd aus. Deshalb beginne ich zusammen mit meinem ehemaligen Bibelschulkollegen Hans Ollesch und dem früheren AoG-Missionar Paul Williscroft ganz bescheiden, Kleider und Lebensmittel, rumänische Bibeln und Neue Testamente zu sammeln. Mit bebendem Herzen und viel Gebet machen wir uns Anfang November 1970 auf unsere erste Reise hinter den Eisernen Vorhang. Wir ahnen noch nicht, dass noch unzählige folgen sollten.

#### Im Visier der Securitate

Die vielen tausende Bibeln und christliche Bücher, die im Herbst und Winter 1970/71 nach Rumänien geschmuggelt wurden, bleiben nicht unentdeckt. Die Securitate, die berüchtigte rumänische Geheimpolizei, spürt die Quellen auf und setzt einige der mutigen rumänischen Pastoren, die unsere Literatur verteilen, geheime Gottesdienste durchführen und ohne staatliche Genehmigung taufen, auf die Schwarze Liste.

#### Knapp der Verhaftung entgangen

Am 21. Februar 1971 – wir sind bereits zwei Wochen in Rumänien unterwegs – entgehe ich unmittelbar vor meinem Rückflug wie durch ein Wunder der Verhaftung. Während ich nach Hause zu meiner Familie zurückzukehre, werden meine rumänischen Begleiter ins Ge-

fängnis gesteckt. Ihnen drohen zwischen 10–15 Jahre Haft wegen »Spionage zugunsten des Westens«. Mehrere Familien, bei denen ich zu Gast gewesen bin, erhalten sehr unangenehmen Besuch der Securitate.

Die Nachricht von den Inhaftierungen macht mich tief betroffen: »Hätte ich ihnen keine Bibeln gebracht, würden sie jetzt nicht in diesen Schwierigkeiten stecken.« Doch was hätte ich sonst tun sollen? Sie hatten mich doch immer wieder unter Tränen gebeten, Bibeln und christliche Literatur zu bringen – in voller Kenntnis der Risiken.

#### Kühnste Erwartungen übertroffen

Es vergehen einige Monate. Plötzlich bin ich mir sicher, der Auftrag von Gott lautet: »Organisiere einen öffentlichen Schweigemarsch und Bittgottesdienst vor der rumänischen Botschaft in Köln!«

Wer aber soll die Verantwortung dafür tragen? Spontan wird das »Aktionskomitee für verfolgte Christen« ins Leben gerufen. Am Montag, 21. Februar 1972 strömen dann Hunderte von Christen aus dem ganzen Land herbei, um nicht nur für die in Rumänien inhaftierten Pastoren zu demonstrieren, sondern auch für alle anderen Christen, die in den kommunistischen Staaten zu leiden haben.

Wenige Tage später trifft die Nachricht ein: Alle fünf Pastoren, für deren Freilassung wir eingetreten sind, sind noch am selben Tag aus dem Gefängnis entlassen worden. Gott ist großartig!

Somit hätte das »Aktionskomitee für verfolgte Christen« nach erfüllter Mission wieder aufgelöst werden können, hätte nicht Gott noch mehr mit uns im Sinn gehabt. Heute schauen wir mit Dankbarkeit auf 40 Jahre Arbeit im Dienst für verfolgte Christen und Notleidende zurück.

Gerhard Heinzmann

es  
begann  
mit  
einer  
demo...

**Nach dem durchschlagenden Erfolg des Protestzugs, für den AVC ins Leben gerufen wurde, war dessen Auftrag eigentlich beendet. So dachten sie.**

**»Rädelsführer« Gerhard Heinzmann erinnert sich.**



**Der Katastrophe etwas Positives abgerungen**  
Die Flut in Rumänien gibt den ersten Impuls zur Gründung von AVC



Campingfreunde? Familie Ollesch hinter dem Eisernen Vorhang



Internationale Kuriere Deutsche, Schweizer und Amerikaner



**Herbst 1970: Gerhard Heinzmann fragte ihn, ob er bereit wäre, bei einem Hilfsgütertransport für die Flutopfer in Rumänien mitzufahren. Spontan sagte er zu, ohne zu ahnen, dass diese Entscheidung sein Leben auf den Kopf stellen würde.**

**Hans Ollesch live.**

## blitzentscheidung

Zugegeben: Mein Mut ist nicht allzu groß. Zu tief sitzen die Eindrücke von Richard Wurmbrands Büchern »Gefoltert für Christus« und »Hinter Kerkermauern«.

### Erster Blick hinter den Eisernen Vorhang ...

Mit zwei kleinen LKWs fahren wir los. Es ist Mitte November 1970. Die Begegnungen mit den Christen in Rumänien beeindruckten mich tief. Obwohl viele von ihnen durch die Flut alles verloren haben, ist ihre vordringlichste Frage: »Habt ihr Bibeln dabei?«

Im März 1971 sind in den 17 Fahrzeugen unseres Konvois Tausende von Bibeln und Literatur.

### ... und in die Sowjetunion

Kaum zurückgekehrt, werde ich gefragt, ob ich bereit wäre, mich vermehrt in diese Arbeit zu investieren. Ich höre mich wieder »Ja« sagen und werde in die Sowjetunion geschickt. Zum Glück in Begleitung eines Russland-Kenners. Im August 1972 packen wir unsere Koffer – verstecken dort auch wenige Bibeln und Neue Testamente – und schließen uns einer Touristengruppe an. Unkontrolliert passieren wir den Zoll. Tagsüber nehmen wir zwangsläufig am Touristenprogramm teil. Abends – während der Rest der Gruppe sich in den Bars vergnügt – stehen wir uns aus dem Hotel, um russische Christen zu treffen. Die berechtigte Furcht vor dem KGB sitzt ständig im Nacken.

### »Habt ihr Bibeln dabei?«

Meine ersten Kontakte mit Christen in der Sowjetunion und ihre Dankbarkeit und Freude über die paar mitgebrachten Bibeln werde ich nie vergessen.

Ein Beispiel: In Alma Ata finden

wir erst nach langem nächtlichen Herumirren unser Ziel. Die Freude des Gastgebers – nur Tage zuvor nach fünf Jahren Gefängnis wegen christlicher Jugendarbeit entlassen – ist unbeschreiblich. Und auch hier die unvermeidliche Frage: »Habt ihr Bibeln mitgebracht?«

### Größere Dimensionen

Mir wird klar: Mit wenigen Bibeln im Koffer kann das Manko nicht behoben werden. Also präparieren wir 1973 einen Campingbus und verfrachten jetzt bei jeder Fahrt einige hundert Bibeln in Länder hinter dem Eisernen Vorhang. Dabei erleben wir beides: Wunder, z. B. wie mit Blindheit geschlagene Zollbeamte, und herbe Rückschläge wie 1974, als wir an der Grenze verhaftet und unser Fahrzeug beschlagnahmt wird.

Doch das kann uns nicht aufhalten. Weitere Camper mit größeren Transportkapazitäten werden auf den Weg gebracht. 1977 gebe ich meinen Dienst als Pastor in Hamburg auf, was teils Kopfschütteln auslöst. Doch ich weiß: Durch meine neue Tätigkeit kann ich viel mehr Menschen mit der guten Nachricht von Jesus erreichen als es mir als Pastor möglich wäre.

So konzentriere ich mich darauf, Fahrzeuge umzubauen, Bibeltransporte zu organisieren, »Kurieren« zu schulen und auch selbst immer wieder den langen, spannungsgeladenen Weg hinter den Eisernen Vorhang anzutreten.

### Hans Ollesch

Seit Ende der 80er-Jahre die Grenzen aufgegangen sind, können jetzt ungehindert hunderttausende Bibeln in die Länder transportiert werden, in die die »Urgesteine« von AVC mit ihren präparierten Vehikeln nur unter großen Gefahren hatten einreisen können.



»Verlust kann Gewinn sein, wenn man es wieder versucht«, war seine Devise. Sie hat sich in den 40 Jahren Geschichte und weltweiten Ausbreitung von AVC bestätigt. Waldemar Sardaczuk blendet zurück.



Christen Opfer der kommunistischen Ideologie

Wir stehen auf der Brücke bei Brest, der Grenze von Polen zur UdSSR. Gespannt warten wir auf das Zeichen der Grenzsoldaten, um ins Riesenreich der Sowjetunion einreisen zu können. Wir beten – ängstlich wegen unserer versteckt geladenen Bibeln, die für die atheistisch getrimmten Uniformierten ähnlich staatsgefährdend sind wie Bomben.

**Zu 80% gescheitert** Ganze 20% der Lieferung können wir an Grenzschutz und KGB vorbei ins Land retten und dort verteilen. Der Schmerz ist groß; der erste riskante Bibeltransport, an dem ich beteiligt bin, ist im August 1970 zu 80% gescheitert. Jahrzehnte später noch erinnern mich die Aufzeichnungen in meiner Stasi-Akte in Berlin daran.

**Aufgeben kommt nicht infrage** Doch noch im selben Jahr erleben wir eine 100%-Erfolgsquote: Ich fahre mit dem von Gerhard Heinzmann organisierten Transport nach Rumänien mit. Auf mehrere LKWs verteilt ist eine Ladung von über 20 000 christlichen Büchern, Broschüren und Bibeln. Alles kommt über die Grenze. Und unsere Begeisterung ist grenzenlos.

**Wer wagt, gewinnt ...** Erfolg stellt sich für den ein, der immer wieder Wagnisse eingeht, Neues riskiert und Gott vertraut. In der Startphase von AVC gab's kein Budget (wie das geschrieben wird, bin ich mir heute noch nicht ganz sicher), kein eigenes Büro und weder »grüne« noch »runde« Tische. Man war auf sich selbst gestellt.

**... in Afrika ...** Schritt um Schritt sahen wir uns vom Heiligen Geist weitergeführt, durch Umstände, Notwendigkeiten und Gelegenheiten. Plötzlich fanden wir uns in Uganda wieder – weit entfernt von »unseren« Arbeitsfeldern. In der Folge entstanden durch unsere Containerladungen Bautrupps und einheimische Evangelisten, Gemeinden und 16 Kinderheime. Inzwischen hat AVC in Afrika Schulen, eine Universität, Kliniken, Waisenhäuser, ein ganzes Dorf und viele Gemeinden aufgebaut.

**... auch in Zentralamerika ...** Das Ziel der damaligen kommunistischen Bewegung war die Weltherrschaft. Während sie dafür auch in Nicaragua kämpften, förderten wir dort die Kirchen. Wir unterstützten deren Mitglieder, indem wir sie mit Buschmessern, Hacken, Saatgut und Fahrzeugen ausstatteten und ihnen Landkäufe ermöglichten. Dies immer in Verbindung mit Evangelisation und Gemeindebau.

Im Rahmen dieser Projekte hat AVC auch eine Schule mit heute 900 Schülern und mehrere Gemeinden gegründet. Und übrigens: Es war beim Besuch einer Kaffeeplantage irgendwo im Urwald, als der Gedanke aufkam, die Projekte, die in Ergänzung zur Unterstützung verfolgter Christen eher soziale Bedürfnisse abdecken, unter dem Namen »Nehemia« laufen zu lassen.

**... und im Nahen und Fernen Osten** Später begann AVC im Nahen Osten zu arbeiten, im Libanon, in Jordanien, Syrien, vor allem in Israel. Weitere Länder im Fernen Osten wie unter anderen die Philippinen, China, Thailand, Indien kamen dazu. Mitarbeiter von AVC – Einheimische und von Europa ausgesandte – haben Großes geleistet und tun es noch immer.

**Die große Party** Ich bin gespannt darauf, wie es einmal im Himmel sein wird, wenn die ganze internationale AVC/Nehemia-Belegschaft sich im großen Festsaal trifft. Samt den zahlreichen Freunden, die für die Projekte mitgebetet, gebangt und gespendet haben. Dort werden wir ohne Ende Zeit haben, über all das auszutauschen, was entstanden ist, uns an den Früchten zu freuen und das auszurufen, was in der Bibel vorausgesagt ist: »Ehre dem Lamm und dem, der auf dem Thron sitzt.«

## HEILIGE stürheit





# mission MIT PANNEN

Der sibirische Schneesturm hat die ganze Nacht über gewütet. Der lebensgefährliche Zwischenfall erinnerte ihn an ähnliche Ereignisse Jahrzehnte zurück.



Tumen/China, 23. November 2011. Es ist frühmorgens. Der Blick aus dem Fenster lässt keine Stimmung aufkommen: Während der ganzen Nacht hat es geschneit. Doch der Termin für die Einweihung der Düngemittelfabrik ist festgelegt; die Fahrt nach Nordkorea auch. Weil für diesen Event um die 20 Leute, auch Politiker aus China, eingeladen sind, haben wir einen Bus gechartert.

## Frostiger Gruß aus Sibirien

Die Grenze rückt näher, der Schneesturm wird zum Orkan; der Fahrer verweigert die Weiterfahrt. Erst nachdem wir ihm in seltsamer Einmütigkeit mit den nordkoreanischen Regierungsvertretern Druck gemacht haben, gibt er klein bei.



Der Sturm wird stärker. Der Bus schlittert über die schneeverwehte Straße; wo genau sie durchführt, ist kaum noch auszumachen. Die Temperaturen liegen jetzt bei minus 15 bis 20 Grad. Der Fahrer weicht einem stecken gebliebenen Fahrzeug aus; unser Bus landet abrupt im Straßengraben. Somit ist die Reise vorläufig zu Ende. 24 lange und kalte Stunden sitzen wir fest – ich selbst mit einer noch nicht auskurierten Grippe. Alle Bemühungen, den Bus flottzukriegen, scheitern. Ob wir da noch lebend rauskommen?



Schließlich schaffen es 30 Leute aus dem nahegelegenen Dorf, in Handarbeit – mit Werkzeugen, die Schaufeln ähneln – den Bus zu befreien.

## Erinnerungen an Anfangszeiten

Das Warten lässt meine Gedanken um zurückliegende Erfahrungen kreisen. Damals in den Achtzigerjahren, den Anfängen von AVC Schweiz, erlebten wir Ähnliches. Die Illegalen Bibeltransporte hinter den Eisernen Vorhang führten uns oft durch Russland, Rumänien und Bulgarien – im Winter.

## Wunder im Triopack

Einmal war ich unterwegs, um bei unserer Kontaktperson meine geheime Fracht loszuwerden. Plötzlich platzte ein Reifen; und kaum gewechselt, gab auch noch das Reserverad den letzten Hauch von sich. Es war bitterkalt. Nach langem Warten hielt einer an und erklärte sich bereit, die beiden Räder zur nächsten Reparaturwerkstätte zu bringen. Zusammengekuschelt in meinem nun dreirädrigen Wagen sinnierte ich, ob ich meinen netten Helfer wohl wiedersehen würde – in diesen Breitengraden keine Selbstverständlichkeit.

Doch Wunder Nr. 3 geschah: Nach sechs Stunden tauchte der Mann

tatsächlich mit den reparierten Reifen auf. Mitternacht war vorbei, die Übergabe der heißen Fracht verschob ich auf den Morgen.

Beim Empfänger angekommen wurde mir klar, dass Wunder Nr. 1 und 2 in Form der geplatzten Reifen bereits stattgefunden hatte: »Gott sei Dank, bist du steckengeblieben. Am Vorabend war die Geheimpolizei bei uns und hat das ganze Haus durchwühlt! Würst du dazugestoßen, die Folgen wären nicht auszudenken gewesen!«

## Gott weiß, was er tut

Ich bin zwar nicht von Beginn an, aber immerhin doch schon seit ca. 30 Jahren für AVC unterwegs, 25 davon vollzeitlich. In dieser Zeitspanne habe ich viele ähnliche Kostproben von Gottes Führung erlebt. Die gesamte Entwicklung von AVC erscheint mir wie ein Wunder, hatten wir doch vor Jahren mit praktisch nichts begonnen. Und heute dürfen wir in über 60 Ländern nachhaltige Hilfe leisten. In Ergänzung zu Gottes Führung ist das nur möglich durch unser geniales Team, durch die Hunderten von ehrenamtlichen Mitarbeitern – und durch Sie.

Ein herzliches Dankeschön für alles, was Sie zum Gelingen der Arbeit beitragen.

Daniel Hofer





**Eiserner Vorhang, Berliner Mauer, kalter Krieg zwischen Ost und West. So präsentierte sich das Gesicht Europas vor 40 Jahren. Doch Christen haben sich aufgemacht, durch praktische Hilfeleistungen dieses Gesicht zu verändern.**



Eine Handvoll engagierter Pastoren aus Deutschland setzte sich über die furchteinflößenden Barrieren hinweg. Sie drangen tief hinter den Eisernen Vorhang ein, um notleidenden Menschen zu helfen. Ihre Vision war so stark, dass sie sich auch nicht von Widerständen und Angriffen aus den eigenen Reihen davon abbringen ließen.

#### **Helfen braucht mehr als Abenteuergeist**

Abenteuergeist reicht nicht aus, um Menschen zu helfen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Es braucht mehr, um Minderheiten zu schützen und praktische Hilfe in die entlegensten Orte dieser Welt zu bringen. Gefragt sind Mut und Berufung. In den 40 Jahren AVC sind unzählige Geschichten von mutigen Männern und Frauen zusammengekommen, die ihr Leben eingesetzt haben, um den Notleidenden in aller Welt echte Hilfe zu bringen. Männer und Frauen, mit offenen Augen für die Not, die aus ihren Wohlfühl-Oasen aufbrechen um die Worte von Jesus umzusetzen: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst«, und »Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan« (Mt.22,39; 25,14).

#### **Helfen ist praktizierte Liebe**

Ich erinnere mich, wie oft uns Menschen in abgelegenen Orten berührt und sich nur schon dafür bedankt haben, dass wir an sie denken, sie besuchen und ihnen einen Hauch des Himmels bringen. Handfeste Liebe von Gott, übermittelt durch einfache Menschen in Form von Lebensmitteln, Kleidern, finanzieller Unterstützung und Bibeln, auf die viele schon Jahre oder Jahrzehnte sehnsüchtig gewartet haben. Die Liebe Gottes zeigt sich in vielen Formen, durch Verkündigung der biblischen Botschaft bis hin zu Ausbildungsprogrammen für Kinder und Erwachsene und spontane Hilfe in Katastrophen. Christsein ist mehr als Reden über die Liebe Gottes; Christsein muss praktisch werden.

#### **Helfen ist Dienen**

Die Welt wird weniger durch die Leute zum Positiven verändert, die im Rampenlicht stehen, als vielmehr durch diejenigen, die treu im Hintergrund ihre Arbeit erledigen. AVC wirkt eher im Hintergrund und wird auf unserer Website als »klein, schlagkräftig und hochmotiviert« charakterisiert. In unserer Gesellschaft ist es »in« und werbewirksam, sich als Nothelfer zu verkaufen – mit teils fragwürdigen Resultaten. Wirksame Hilfe geschieht dort, wo Helfen aus einer dienenden Haltung heraus geschieht.

#### **Helfen verbindet und vereint**

Wir brauchen die Ergänzung anderer. Helfer und Hilfsorganisationen haben keine Exklusivrechte. Nicht nur Not, auch gemeinsame Hilfeleistungen vereinen Menschen und Werke und bündeln ungeahnte Kräfte.

Als AVC Österreich sind wir dankbar, zusammen mit unseren Mutterorganisationen in Deutschland und unserer »Schwester« in der Schweiz unter dem »Schirm Gottes« zu sein. Und von da die Botschaft der Liebe Gottes in Worten und Taten weiterzugeben und Not in dieser Welt zu lindern.

**Edwin Jung**



Schlagkräftig  
h o c h m o t i v i e r t



### ASIEN »danke für eure freundschaft«

Als »Ethnos Asia Ministries« danken wir Euch von AVC für eure Freundschaft und Partnerschaft in den vergangenen Jahren.

In den zwölf Nationen mit multireligiösem Hintergrund, in denen wir arbeiten, sind Türen geöffnet worden und Aufbrüche geschehen. Gemeinsam haben wir lokale Kirchen in ihrem evangelistischen Auftrag unterstützt: Verteilung von Bibeln, Bau von Leiterschulen, Grundschulen, Waisenhäusern, Grundschulen, bei der Nothilfe in Flüchtlingscamps, Unterstützung der Familien von Gefangenen etc.

Wir wünschen Euch, dass Gott durch Euren Dienst noch weit mehr Menschen erreichen und ihnen Mut machen kann.

**Sonny Largado** Internat. Leiter Ethnos Asia Ministries



### CHINA »danke für 11 Millionen Bibeln«

Als Hauskirchen von China, CCI Ltd (China Care International) und BTJ (Back to Jerusalem) danken wir euch für euer langjähriges Engagement für die ver-

folgten Christen in China. Ihr habt Familien von Gefangenen unterstützt, Kirchen Aufbauhilfe gegeben und Hunderten von Mitarbeitern geholfen, Schulen, Wasserversorgungen Straßen und Brücken aufzubauen. Ihr seid die Organisation, die bei Naturkatastrophen stets als erste auf unsere Hilferufe reagiert hat. Und das Wichtigste: Ihr habt uns in den vergangenen 15 Jahren geholfen, über 11 Millionen Bibeln zu drucken und zu verteilen.

Gott wird in Erinnerung behalten, was Ihr getan habt, und euch segnen.

**Taisto** und das Team von CCI und BTJ



### NORDKOREA »danke für das gemeinsame anpacken«

Wir glauben, dass unsere Beziehung mit AVC durch Gott geschenkt ist, um verzweifelten Menschen dringend benötigte Hilfe zu bringen. Die Lage in den Grenzregionen von Nordkorea, China und Russland ist sensibel. Leidtragende sind besonders verarmte Kinder und ältere Menschen. Dank AVC können wir Tausende täglich mit Brot und Sojamilch versorgen.

Die neue Düngemittelfabrik packt den Nahrungsmangel an der Wurzel an. AVC und wir sind wir von der lokalen Bevölkerung sehr geschätzt.

**Peter Hahn** China/Nordkorea

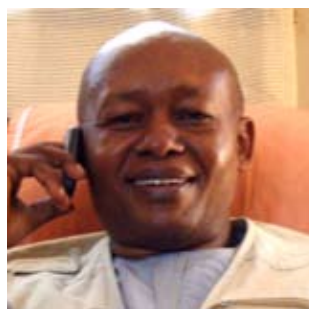


### RUSSLAND »danke für eure hilfe während des kalten krieges«

Es ist wunderbar, dass wir zu der großen AVC/Nehe-mia-Familie gehören dürfen. Schon zur Zeit des Kalten Krieges seid Ihr unter großen Gefahren zu uns gekommen, habt uns Bibeln gebracht und uns Mut gemacht. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs vor 20 Jahren habt Ihr Euren Einsatz in Russland noch weiter intensiviert – mit grossen Auswirkungen.

Wir beglückwünschen alle Mitarbeiter zu diesem Jubiläum! Möge Gott Eure Grenzen erweitern, damit sich Eure Arbeit noch weiter ausbreiten kann.

**Anatoly Boyarchuk** Nehe-mia Russland und GUS



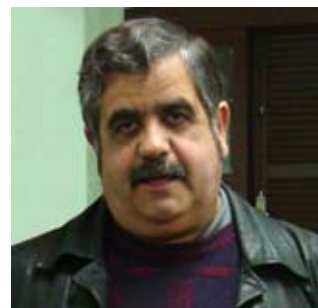
### TANSANIA »danke für euer herz für unser land«

Gemeinsam mit Euch danken wir Gott für das, was er in den vergangenen 40 Jahren getan hat. Ihr seid seinem Ruf gefolgt und habt so weltweit Segen verbreitet, auch in Tansania. Deshalb wollen wir nicht nur Empfindende sein, sondern

unser Bestes beitragen, dass Gott hier sein Reich erweitern kann, besonders bei den Menschen, die seine Liebe noch nicht erfahren haben und verstehen können.

Wir danken Euch für die empfangene Hilfe, Ermüdung und Liebe und wünschen Euch Mitarbeitern weiterhin viel Kraft, Weisheit und Freude in allen anstehenden Aufgaben und gute Auswirkungen.

**Joshua Masha** Trustee Nehemia Christian Aid Fdt. Tansania



### BRASILIEN »danke für euren internationalen einsatz«

Zu dieser besonderen Feier möchten wir Euch, allen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern, herzlich gratulieren. 40 Jahre aufopfernder Einsatz und internationale Hilfe im sozialen und geistlichen Bereich für den Nächsten – wir beten, dass Euer Dienst sich unter dem Segen Gottes noch mehr ausweitete.

Ebenso möchten wir für die wertvolle Zusammenarbeit und Hilfe danken, die wir in Brasilien erhalten haben. Wir sind sicher, dass unser intensives Zusammenwirken zur Linderung von Leid in einem Umfeld des sozialen und geistlichen Verfalls gute Ergebnisse bringt.

**Pastor Neemias da Silva** Präsident Pfingstbewegung Brasilien, Region Santa Cruz

# nordkorea

## überleben ... ABER WIE?

Die nordkoreanischen Grenzbeamten sind argwöhnisch: »Habt ihr Bibeln im Gepäck?« Offenbar kommen nur Christen auf die absurde Idee, bei Kälte und Schneesturm ins »Paradies des geliebten Führers« einzureisen.

Der Bus steckt jetzt bei -20° im Straßengraben im Niemandsland fest. Wie lange der Dieselvorrat zum Heizen reicht, wird zur Überlebensfrage. Wie sich wohl die koreanischen Bevölkerung durch diesem kalten Winter schlägt? Auf der Durchreise haben wir ihre »Häuser« gesehen, mit schwach rauchenden, brüchigen Schornsteinen, die Fenster mit Plastikfolie zugeklebt. Ähnlich unzureichend ist die Nahrungsmittelversorgung.



**Ich denke an die heimliche Hungersnot im Land:** Von 1996 bis 1999 sind rund eine Million Nordkoreaner verhungert. Im Sommer 2011 reduzierte eine Flut in weiten Teilen des Landes die Ernte auf einen Bruchteil. Die staatlichen Rationen sind auf 200 Gramm pro Person – ein Drittel des Tagesbedarfs – angesetzt worden. Laut UN sind gegenwärtig 6 Millionen akut von Hunger bedroht – vor allem ältere Menschen und Kinder.



**Zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben** Tagesration im Zeltlager nach der Flutkatastrophe 2011

**Und ich denke an unseren Auftrag als AVC,** der in Hesekei 36,35 angedeutet ist: »Dieses Land war eine Wüste, jetzt ist es wie der Garten Eden geworden!«

**Dünger für ausgelaugte Böden** Mit 24 Stunden Verspätung erreichen wir – dank unfreiwilligem Straßendienst unzähliger Mädchen, Frauen und Männer – unversehrt das Ziel unserer Reise: die abgelegene Düngemittelfabrik nahe der russisch-sibirischen Grenze, die AVC in den vergangenen Jahren dank der Unterstützung zweier Firmen hat aufbauen können. Wir sind zur Eröffnung eingeladen. In dieser Fabrik soll nährstoffreiche Erde aus Meeresablagerungen zu 10 000 Tonnen hochwertigem Dünger pro Jahr veredelt werden. Tests mit der Düngung der kargen, ausgelaugten Böden haben sehr gute Resultate hervor gebracht.

**Nahrung für ausgelaugte Menschen** Alten und behinderten Menschen wird in der Hauptstadt nahegelegt, zu Hause zu bleiben. Sie passen nicht ins Straßensbild. So verlassen nur wenige ältere Menschen überhaupt noch ihre Häuser; viele liegen erschöpft und hungrig im Innern, abgeschottet von der Öffentlichkeit.

Mit unserem neuen Projekt »Suppenküche für ältere Menschen« wollen wir ein Zeichen setzen. Manche der älteren Generation erinnern sich noch an die guten alten Zeiten, als Nordkorea noch »Jerusalem Asiens«

genannt wurde, weil der christliche Glaube überall präsent war. Es ist für uns deshalb ein großes Privileg, diese Alten mit unseren Spenden zu versorgen. Stufenweise wollen wir ihre Zahl auf vorerst von 150 auf 300 erhöhen. Die Behörden erwähnen Hunderte von Bedürftigen, verweigern uns jedoch den Zugang zu ihnen.



**Unser Menü** Ungewohnt reichhaltig

**»Dreams, Hope & Future«** Diese Botschaft samt Fisch prangt an den Fahrzeugen des Busunternehmens unseres Partners und wird so durch das Land transportiert.



Beten wir intensiv für Nordkorea! Und wünschen wir der geschundenen Bevölkerung Nordkoreas, dass bald ein neues Zeitalter beginnt und die Worte von Jesus Realität werden: »Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.«

Herzlichen Dank für Ihre Gebete und Spenden.

**Bruno Wacker**

**Neues Projekt**  
Essen für Senioren



**Nach Jahren vollendet** Düngemittelfabrik



**Made in China** Dünger-Produktionsanlage



**Einweihung** Militärische Formation auch für Gäste



**Einweihung in Rot** Nordkoreanische Beautys



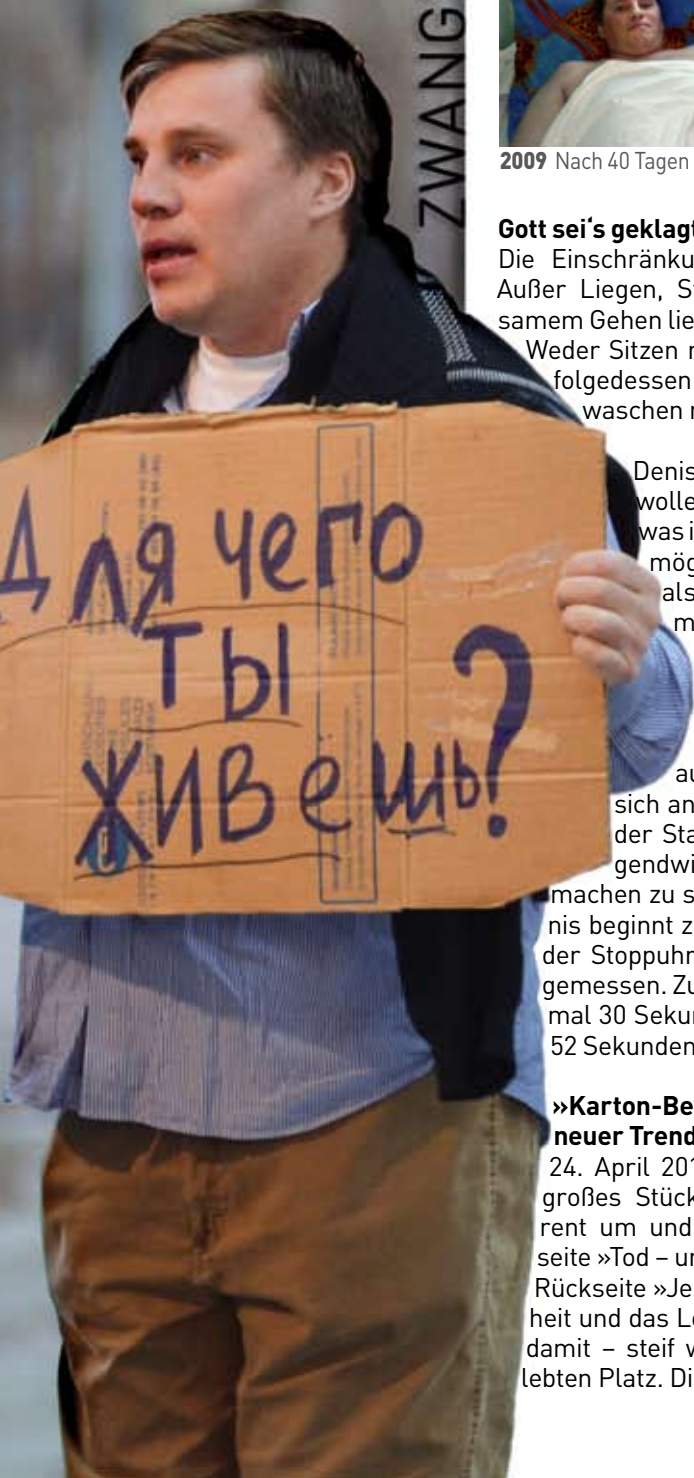
**Multikulturelle Harmonie** Funktionäre und Gäste



**Vom Leben gezeichnet** Häufig beobachtetes Bild



Steif steht er da.  
Über Stunden.  
Auf dem Plakat  
prangt ein  
Schriftzug.  
Passanten gehen  
vorüber und lesen.



Endstation Sterbetrakt. Auf das Überleben von Denis Malyutin, Pastor der Nehemia-Gemeinde in Omsk, hätte keiner der Ärzte auch nur einen Cent verwettet (AVC-report 4/2009, Seite 12, [www.avc-ch.org/de/medien/avc-report.html](http://www.avc-ch.org/de/medien/avc-report.html)).

### Die große Überraschung

Und keiner konnte es fassen, als Denis nach 40 Tagen aus dem Koma erwachte. Geistig auf der Höhe, doch – als Folge unterbliebener Behandlung – mit völlig versteiften Hüft- und Kniegelenken.



2009 Nach 40 Tagen aus dem Koma erwacht

### Gott sei's geklagt

Die Einschränkungen sind unvorstellbar. Außer Liegen, Stehen und äußerst mühsamem Gehen liegt kaum mehr etwas drin: Weder Sitzen noch sich Beugen, und infolgedessen weder sich selbstständig waschen noch kleiden etc.

Denis klagte es Gott; schließlich wollte er doch etwas für ihn tun, was in seinem Zustand ja kaum möglich sei. Dann meinte er, als Antwort zu hören: »Du musst überhaupt nicht gehen können. Bleib einfach standhaft! Ich werde dafür sorgen, dass die Leute zu dir kommen.« Wor-auf er den Eindruck hatte, sich an einem bestimmten Platz der Stadt hinstellen und dort irgendwie auf Gott aufmerksam machen zu sollen. Aber wie denn? Denis beginnt zu trainieren – Stehen. Mit der Stoppuhr werden die Fortschritte gemessen. Zu Beginn schafft er gerade mal 30 Sekunden, dann 45 ... »schon« 52 Sekunden ...

### »Karton-Bewegung« – ein neuer Trend?

24. April 2011: Denis funktioniert ein großes Stück Karton in ein Transparent um und schreibt auf die Vorderseite »Tod – und was dann?« und auf die Rückseite »Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben«. Dann stellt er sich damit – steif wie er ist – auf einen belebten Platz. Die Reaktionen lassen nicht

lange auf sich warten. Es trifft ein, was Denis von Gott hörte: Leute kommen zu ihm, verwickeln ihn in interessante Gespräche. So steht er von Mai bis September unerschütterlich jeden Sonntag auf dem Platz. »Mein Plakat ist durchschnittlich von 5000 bis 20 000 Menschen gelesen worden«, sagt Denis.

Leute unterbrechen eigens ihre Busfahrt, um mit dem Sonderling mit dem Plakat zu sprechen. Es liegt auf der Hand, dass er nicht bei allen Passanten Anklang findet. »Spinner« ist noch eine der gemäßigteren »Schmeicheleien«, die er zu hören bekommt. Aber was soll's; bereits zu biblischen Zeiten wurden Leute, die sich zu Jesus hielten, mit Narren verwechselt.

### Die Bewegung zieht Kreise

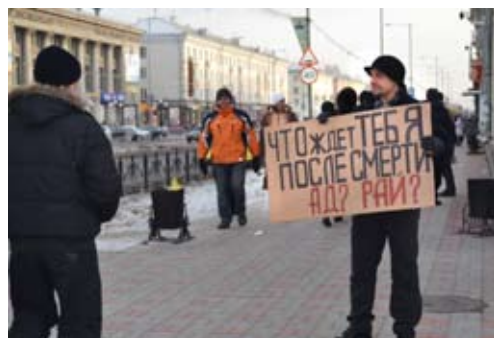
Denis wechselt den Standort. Auf dem neuen Platz gibt es noch mehr Leute. Andere Christen schließen sich ihm an und stellen sich mit Transparenten ähnlichen Inhalts auf verschiedene Plätze der Stadt. Mittlerweile sind diese »Spinner« in der ganzen Stadt zu sehen – mit erstaunlicher Wirkung: Kirchen füllen sich. Und das nicht nur in Omsk. Die »Karton-Bewegung« zieht Kreise in andere Städte wie Petropawlowsk, Perm, Barnaul und Novosibirsk.

Ein Bettler zum Beispiel, der in einer unserer Suppenküchen verköstigt worden und zum Glauben an Jesus gekommen ist, sagte sich: »Das kann ich auch« – und steht jetzt samt Kartontransparent dort, wo er früher gebettelt hat. Und überall finden Menschen zum Glauben an Jesus Christus.

### Fazit

Das Beispiel von Denis motiviert: Deine persönliche Situation – wie immer sie auch ist – muss kein Hindernis sein, für Gott etwas zu tun. Und es macht unmissverständlich klar, dass Menschen auf der Suche nach der Wahrheit sind und diese ergreifen, wenn ihnen die Chance gegeben wird, Gott kennenzulernen. Deshalb sagt Dennis: »Wir dürfen nicht schweigen.«

### Simon Boschmann



Kartonbewegung In andere Städte übergeschwappt

# geschenke STATT PRÜGEL

**Mustafa ist elf. Zuhause ist er in Asyut, zehn Bahnstunden von Kairo. Doch die meiste Zeit verbringt er in der Hauptstadt, um ein bisschen Geld zu beschaffen.**



Alle zwei Wochen fährt er in der Kofferablage der Bahn nach Hause, um seinen Verdienst abzugeben.

## Prügel statt Zuwendung

Trotzdem ist er zu Hause nicht willkommen. Die »Zuwendung« seines Vaters drückt sich vor allem in Prügelstrafen aus. Sonntagnachmittags will Mustafa unbedingt zurück in Kairo sein. Dann ist nämlich Fußballtraining angesetzt, danach gibt es etwas zu

essen. Die Jungs werden im Rahmen eines Straßenkinderprojekts betreut. Unter der Woche können sie in einem Zentrum lesen und schreiben lernen.

## »Strahlende Augen« in Ägypten

Im Rahmen der Aktion »Strahlende Augen« habe ich mit einer Gruppe der Royal Rangers zwei Projekte unter Kindern in Kairo besucht. Für die Rangers war es ein RIDE (Rangers im Diensteinsatz). Dienstmöglichkeiten ergaben sich bei der Mithilfe beim Renovieren, bei Bastelarbeiten, beim Spielen mit Kindern und beim Verteilen der Geschenke. Freie Zeit wurde für Besichtigungen genutzt. Die Dichte der Erlebnisse und die Fülle der Eindrücke verdoppelten die »gefühlte« Zeit gegenüber der tatsächlich verbrachten einen Woche.

## Schenkende gingen nicht leer aus

Mustafa freut sich sehr über einen neuen Trainingsanzug. Beschenkt zu werden, hat er zu Hause nie erlebt. Die Geschenke wurden vor Ort beschafft und von den Projektleitern nach den Bedürfnissen der Kinder ausgesucht. Aber nicht nur die Kinder wurden beschenkt. Auch die Teilnehmer gingen reicher, nachdenklicher und dankbarer nach Hause, planen in



Zukunft, auch mit (Straßen-)Kindern im Ausland längerfristig zu arbeiten.

Weitere RIDEs im Zusammenhang mit »Strahlende Augen« führten nach Estland, Rumänien, in die Ukraine und nach Litauen. Mehr als siebentausend Päckchen wurden in die osteuropäischen Länder gebracht. Für Kinder in Weißrussland, Haiti, Indonesien und den Philippinen wurden Geschenke lokal besorgt. Danke, dass Sie mitgeholfen haben, Kinder- Augen zum Strahlen zu bringen!



**Dr. Friedhelm Ernst**

### Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Kontoinhabers	
Begünstigter:	<b>AVC</b> Hassiaweg 3 - 63667 Nidda
Konto-Nr. bei:	4113012 Evangelische Kreditgenossenschaft eG
EUR	
Auftraggeber/Einzahler:	
Verwendungszweck	

Datum  
Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts

### Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	Bankleitzahl
Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)	Bankleitzahl
<b>AVC, Hassiaweg 3, 63667 Nidda</b>	<b>52060410</b>
Konto-Nr. des Begünstigten	Bankleitzahl
<b>4113012</b>	<b>52060410</b>
Kreditinstitut des Begünstigten	
<b>Evangelische Kreditgenossenschaft eG</b>	
Der quittierte „Beleg für den Auftraggeber“ gilt bis EURO 100,00 als Spenderbescheinigung	EUR Betrag: Euro, Cent
Verwendungszweck (max. 27 Stellen)	
<b>R-1-12</b>	
PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)	
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)	Jahresquittung J oder N
Konto-Nr. des Kontoinhabers	19

Bitte geben Sie für die Ausstellung der jährlichen Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum Unterschrift

SPENDE

# auftrag werte

# impresum

**Asien**

- Afghanistan
- Aserbaidschan
- Bangladesch
- Bhutan
- China
- Georgien
- Indien
- Indonesien
- Kambodscha
- Kasachstan
- Laos
- Mongolei
- Myanmar
- Nepal
- Nordkorea
- Pakistan
- Philippinen
- Thailand
- Usbekistan
- Vietnam

**Afrika**

- Äthiopien
- Dschibuti
- Eritrea
- Libyen
- Mali
- Madagaskar
- Marokko
- Sambia
- Sudan
- Tansania

**Europa**

- Albanien
- Bosnien/Herzegowina
- Bulgarien
- Deutschland
- Estland
- Frankreich
- Italien
- Kosovo
- Lettland
- Litauen
- Mazedonien
- Moldawien
- Montenegro
- Österreich
- Polen
- Rumänien
- Russland
- Schweiz
- Serbien
- Slowakei
- Slowenien
- Ukraine
- Weissrussland

**Lateinamerika**

- Brasilien
- Costa Rica
- Equador
- Haiti
- Nicaragua
- Peru

**Naher Osten**

- Irak
- Iran
- Israel
- Jordanien
- Türkei

**Auftrag von AVC**

- Verfolgten Christen beistehen
- Notleidenden helfen
- Jesus bekannt machen

**Werte von AVC**

- Nächstenliebe
- Neutralität
- Professionalität
- Integrität
- Internationale Partnerschaft
- Nachhaltigkeit

**Indien**

Schülerin in Moslemquartier

**AVC** Aktion für verfolgte Christen und Notleidende

**AVC Deutschland** (AVC, Nehemia)

Hassiauweg 3 | 63667 Nidda  
Tel. +49 (0)6043 4524 | Fax +49 (0)6043 8136  
mail@avc-de.org | www.avc-de.org

**Leiter** Pawel Sturz

AVC EKK, BLZ 520 604 10 | BIC GENODEF1EK1  
Kto 4113 012 | IBAN: DE37 5206 0410 0004 1130 12  
Nehemia EKK, BLZ 520 604 10 | BIC GENODEF1EK1  
Kto 400 1508 | IBAN: DE56 5206 0410 0004 0015 08

AVC hat zur Umsetzung humanitärer Projekte die Tochterorganisation Nehemia e.V. gegründet. Die hier vorgestellten Projekte liegen in der Verantwortung von AVC oder Nehemia.

**AVC Österreich**

Julius-Fritsche-Gasse 44 | A-5111 Bürmoos  
Tel. +43 676 8969 2600  
mail@avc-at.org | www.avc-at.org  
Bank AVC, Raiba Bürmoos | BIC: RVSAAT25030  
Kto 1047612 | BLZ 35030  
IBAN: AT56 3513 0000 0104 7612

**AVC Schweiz**

Industriestrasse 21 | CH-2553 Safnern b. Biel  
Tel. +41 (0)32 356 00 80  
mail@avc-ch.org | www.avc-ch.org

**AVC-report**

Herausgeber AVC Deutschland, Schweiz, Österreich  
Verantwortung Redaktion  
Angelika Hoch | a.hoch@avc-de.org  
Redaktion und Design  
Andreas Rossel | a.rossel@avc-ch.org  
Bildnachweis AVC, istockphoto.com  
Druck Steinheil Direkt-Marketing

**Zweckgebundene Spenden**

werden entsprechend verwendet und bei einem Überschuss für ein möglichst ähnliches Projekt eingesetzt.

**Zur Vorlage beim Finanzamt**

AVC – Aktion für verfolgte Christen und Notleidende ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und nach § 50 Abs. 2 Nr. 2 a) EStDV allgemein als besonders förderungswürdig anerkannt.

Wir bestätigen, dass der uns zugewendete Betrag ausschließlich für Zwecke in Übereinstimmung mit der Satzung von AVC verwendet wird.

## weltweite hilfe für notleidende

WEIL BETROFFENHEIT ZU WENIG  
UND LEERE WORTE ZU VIEL SIND

## AVC-KONFERENZEN 2012 IN DEUTSCHLAND

Land / Leiter	Zeit / Preis	Info
Deutschland 40 Jahre AVC	26.–28. Mai 2012	<b>Jubiläums-Pfingstkonferenz</b> 40 Jahre AVC! Das wollen wir zusammen mit unseren Freunden feiern und laden schon jetzt herzlich zu unserer besonderen Jubiläums-Pfingstkonferenz ein. <b>Achtung Jugend</b> Für die jungen Leute ist am 25.05.2012 eine Worship Night und am 26.05.2012 ein Fußballturnier vorgeschaltet. Nähere Infos dazu bei Viktor Wall, Tel. 06043 4524; v.wall@avc-de.org

## TERMINE / MISSION EXPERIENCE / EINSÄTZE / FREIZEITANGEBOTE 2011/2012

Land / Leiter	Zeit / Preis	Info
AVC-Bike-Sponsorentour Volker Schwehn	7.–15. April 2012	<b>Radeln für das Kinderheim in Tansania.</b> 550 km von AVC-Deutschland nach AVC-Schweiz. (mit der Möglichkeit vom 15.–20. April 2012 Urlaub in Frutigen/CH anzuhängen). Kosten: 150 EUR, mit Verlängerung 250 EUR. Nähere Infos und Anmeldung bei Volker Schwehn, Tel. +49 (0)6043 9869569; v.schwehn@avc-de.org
Deutschland Waldemar Sardaczuk	01. Mai 2012 15.00 Uhr	<b>AVC-Tag im Rahmen der Seniorenfreizeit der VM</b> zum Thema »Verfolgte Christen und notleidende Menschen«. Haus Felsengrund, Weltenschwanner Str. 25 75385 Bad Teinach Zavelstein, Tel. +49 (0)7053 92660
Europa braucht Jesus	10.–18. April 2012	<b>Evangelisation in Auschwitz</b> mit Gottesdienst auf dem KZ-Gelände Anmeldung und nähere Infos bei AVC, Robert Schramm, Tel. +49 (0)6043 9869 562

Europa hat sich »verlaufen«. Der solide, tragende Glaubensweg, den das Christliche Abendland über viele Jahrhunderte gegangen ist, sieht heute verlassen aus. Atheismus, Materialismus, Egoismus und vieles andere senkt sich gleichsam wie ein Nebel über die Völker. Auch über die Esten.

# europa braucht jesus

»jetzt«  
europe needs jesus

In der Zeit vom 23. Juli bis zum 12. August 2012 möchten wir den Menschen in Estland den christlichen Glauben wieder lebendig machen, ihnen von Jesus erzählen, der der Weg ist und sie ans Ziel bringen kann.

23. Juli bis 2. August 2012 (bereits voll) und 3. August bis 12. August 2012 (Teilnahme noch möglich)

Weiter Infos auf der Homepage: [www.avc-de.org/de/europa-braucht-jesus.html](http://www.avc-de.org/de/europa-braucht-jesus.html) oder Tel. +49 (0)6043 9869 562 Simon Boschmann

## Buchhaltung unter der Sonne Afrikas

Für unsere Buchhaltung in Tansania suchen wir eine/n Freiwillige/n mit Erfahrung in der Buchhaltung, der/die sich für etwa ein Jahr ehrenamtlich engagieren und unsere Mitarbeiter von der Buchhaltung und Büro entlasten und andere in diese einweisen kann. Englischkenntnisse erforderlich.

Bei Interesse bitte melden bei Angelika Hoch, Tel. +49 (0)6043 9869 565; a.hoch@avc-de.org



## Raus aus dem Alltag

Abseits von Lärm und Hektik entspannen, Urlaub machen, Seminare halten, eine Freizeit veranstalten, sich zurückziehen. Zur Ruhe kommen und auftanken.

## Willkommen in unserem Gästehaus in Bad Salzhausen.

Nähere Infos und Anmeldung bei Danuta Sturz, Tel. +49 (0)6043 4524; d.sturz@avc-de.org

## 40 Jahre AVC

Rechtzeitig zu diesem Anlass sind zwei Bücher herausgekommen:

- »Anteil nehmen – Anteil geben«  
40 Jahre Hilfe, die Leben verändert hat
- »Vergeben und fair teilen«  
Hilfe auf zwei Kontinenten

Lesen und verschenken Sie die spannende Geschichte von AVC, einem Hilfswerk, von dem viele »dramatisch begeistert« sind.

Preis je Buch:  
14,80 EUR zzgl. Versandkosten



K  
C  
I  
N  
K  
K  
e  
r  
e  
r  
r  
a  
r  
k

Sein Name war

Sayid. Inzwischen

hat er sich nicht

nur einen neuen

Namen zugelegt.

Im Leben der

siebenköpfigen

Familie ist fast

nichts mehr so,

wie es einmal war.

Bis vor wenigen Monaten verlief Sayids Leben in geordneten Bahnen. Er stammt aus einer tiefreligiösen Familie und war als Imam angesehenes Mitglied einer moslemischen Gemeinde in Kairo. Seine Frau unterrichtete in der Moschee andere Frauen in den Lehren des Islam.

**Sayid hatte ein Auskommen** und brauchte sich wenig Gedanken um äußere Sicherheiten und die Zukunft zu machen. Die fünf Kinder im Alter zwischen acht und sechzehn Jahren wurden in der Tradition der Familie erzogen. Auch ihre Zukunft als tiefreligiöse Menschen schien vorgezeichnet.

**Dramatische Veränderungen** nahmen ihren Anfang, als seine Frau bei zwei Gelegenheiten eine Begegnung mit Jesus hatte. Es liess sie nicht mehr los. Sie wollte mehr über ihn erfahren, begann christliche Lieder zu hören und suchte schließlich Begegnungen mit Christen. Ihre koptische Nachbarin war von ihrem Ansinnen völlig überfordert und nahm sie erst nach langem Zögern in ihre Kirche mit. Dort war es dann der Priester, der mit der Situation nicht umgehen konnte.

Über Bekannte fand die Frau Kontakt mit dem Pastor einer pfingstlichen Gemeinde und zum Glauben.

**Wie bei einer Kettenreaktion** kamen auch ihr Mann und die fünf Kinder zum Glauben an Jesus. Die ganze Familie wurde getauft und in der christlichen Lehre unterweisen.

**Schwierigkeiten setzten ein**, als eines der Kinder den Großeltern von den Veränderungen berichtete. Kurzerhand behielten diese den elfjährigen Jungen bei sich, um die Familie zu erpressen. Bis heute ist die Familie getrennt. Dann verlor Sayid auch noch seine Arbeitsstelle, und seit dessen Bruder den örtlichen Imam eingeschaltet hatte, fühlten sie sich auch in ihrer Wohnung nicht mehr sicher. Die Unterstützung von AVC ermöglichte ihnen, ihre (Lebens-)gefährliche Umgebung zu verlassen und in eine neue Wohnung umzuziehen.

»Wir wissen nicht, wie es weitergehen soll,« meinte Sayid kürzlich, »wir haben kein Einkommen mehr.« Aber er wirkt in keiner Weise verzweifelt. Und was die Veränderung in seinem Leben noch mehr illustriert: »Früher hatte ich Furcht, heute spüre ich eine Sicherheit in mir. Was immer geschehen wird, ich bin bereit, es zu ertragen.«

**Sayids Drang ist gross**, öffentlich die neu gefundene Wahrheit weiterzugeben. Sein Wunsch ist es, dass noch vielen Menschen die Augen geöffnet werden.

Von den Umständen her ist das Leben der Familie sehr viel schwieriger geworden. Während meines Besuches habe ich trotzdem keinen einzigen Augenblick den Eindruck erhalten, dass die Familie mit den »guten« alten Zeiten tauschen möchte.

Dr. Friedhelm Ernst

Postvertriebsstück D 13051 F – Entgelt bezahlt –  
AVC, Hasslaweg 3, 63667 Nidda

